

Suchtprävention – ein drogenpolitischer Akteur ?

Österreichische ARGE Suchtvorbeugung, Sept. 2005

Christoph Lagemann

JA

Akteur = Handelnder

Gestaltet der Akteur die
Sucht- und Drogenpolitik mit ?

Der Akteur : Die österreichische Suchtprävention

- 8 – 9 Fachstellen der Bundesländer
- ~ 60 MitarbeiterInnen
- Gesamtbudget < Asphaltchützenvereine
 - 1km Autobahn in Linz = 70 Mio. €
- Kein Zutritt zu Entscheidungsebenen

Ziel

... Sucht und süchtige Verhaltensweisen zu verhindern...

8.000.000 ÖsterreicherInnen

NEIN

Danke für Ihre Aufmerksamkeit !

Muss / soll die Suchtprävention
ein drogenpolitischer Akteur sein ?

...hängt davon ab, was man unter
Suchtprävention versteht...

Die Politik will Suchtprävention...

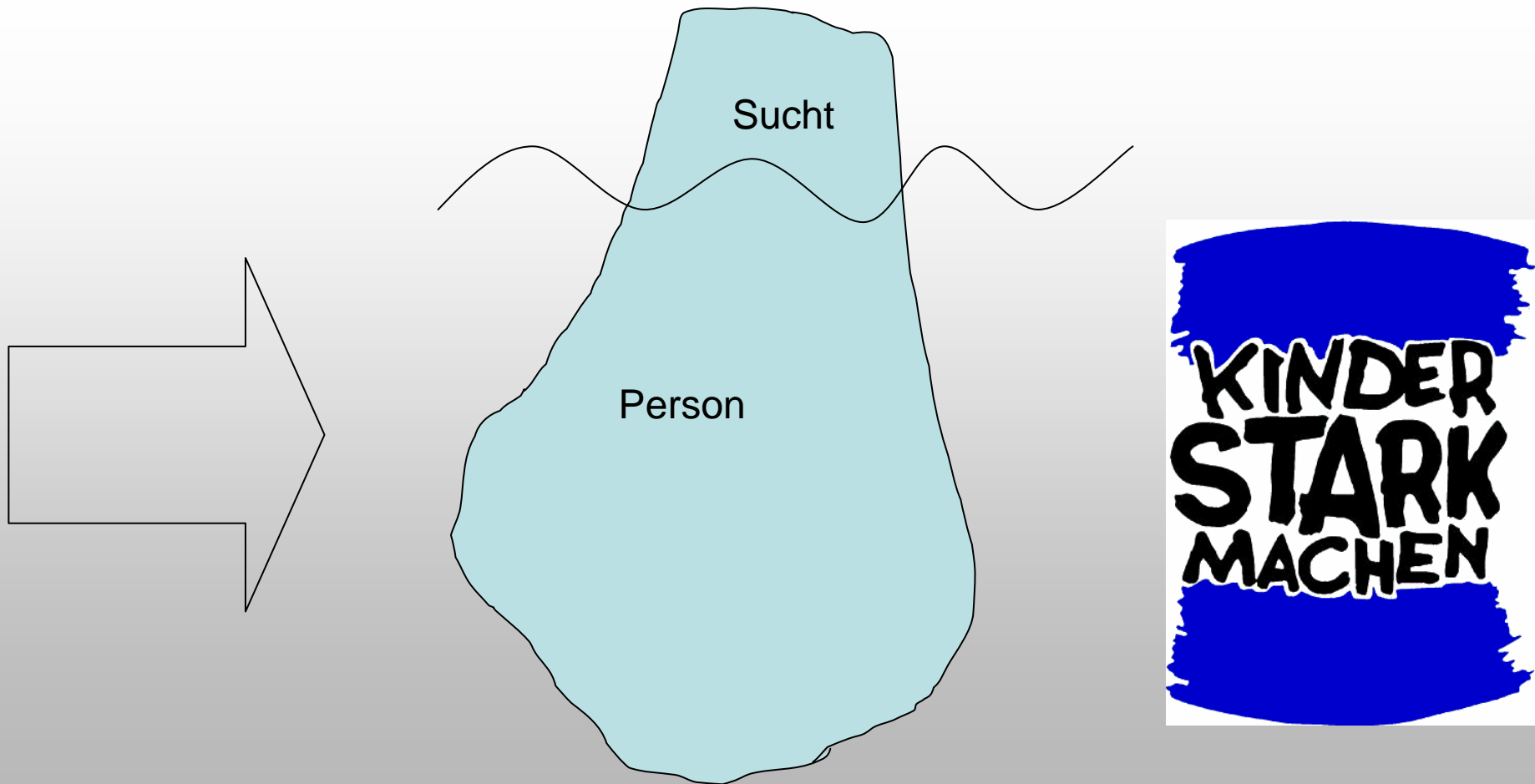
- „Ein Euro in die Suchtprävention spart zwei Euro im Gesundheitswesen“
Caspers-Merk; Bundesdrogenbeauftragte, Deutschland
- „Ein Dollar in die Suchtprävention spart zehn Dollar in der Behandlung“
„NIDA“, National Institut on Drug Abuse, USA

Suchtprävention – Halleluja !

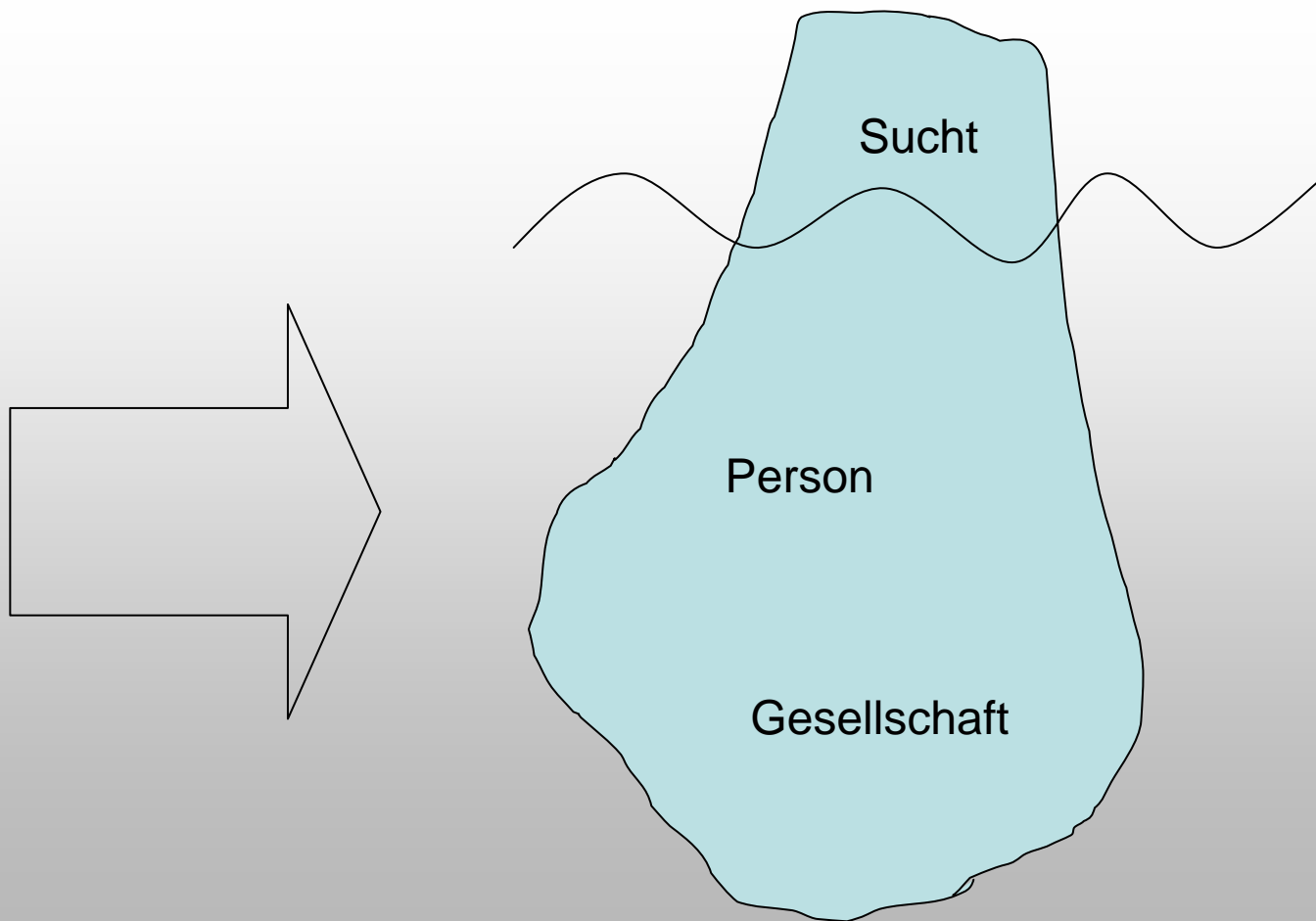
- 93 % sind dafür, Suchtvorbeugung in Schulen und Betrieben zu intensivieren
- 78 % sind der Meinung, dass ein Teil der Tabaksteuer zweckgebunden für Prävention verwendet werden soll

Bevölkerungsbefragung OÖ 2003

Sucht hat Ursachen



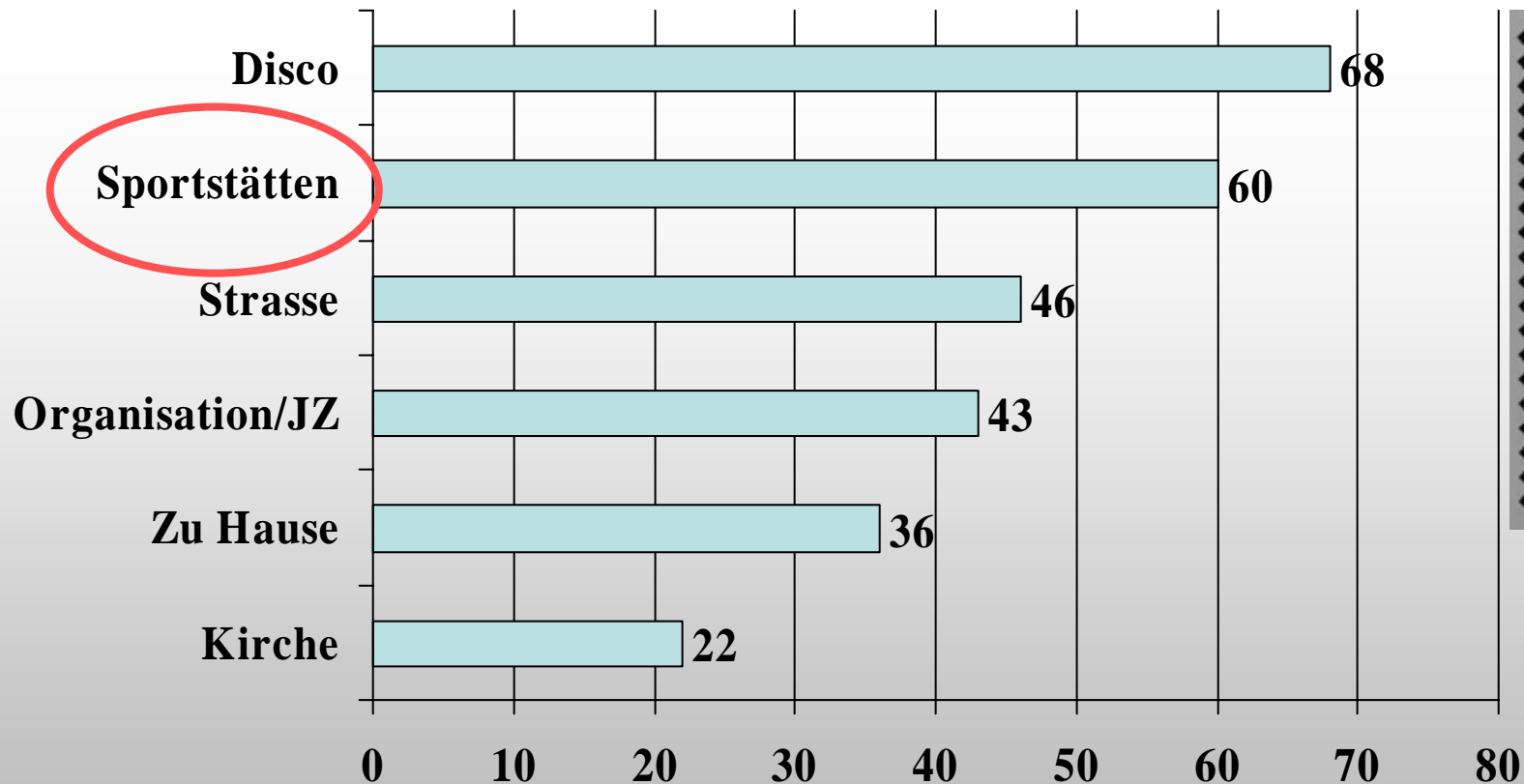
Sucht – ein multifaktorielles Phänomen



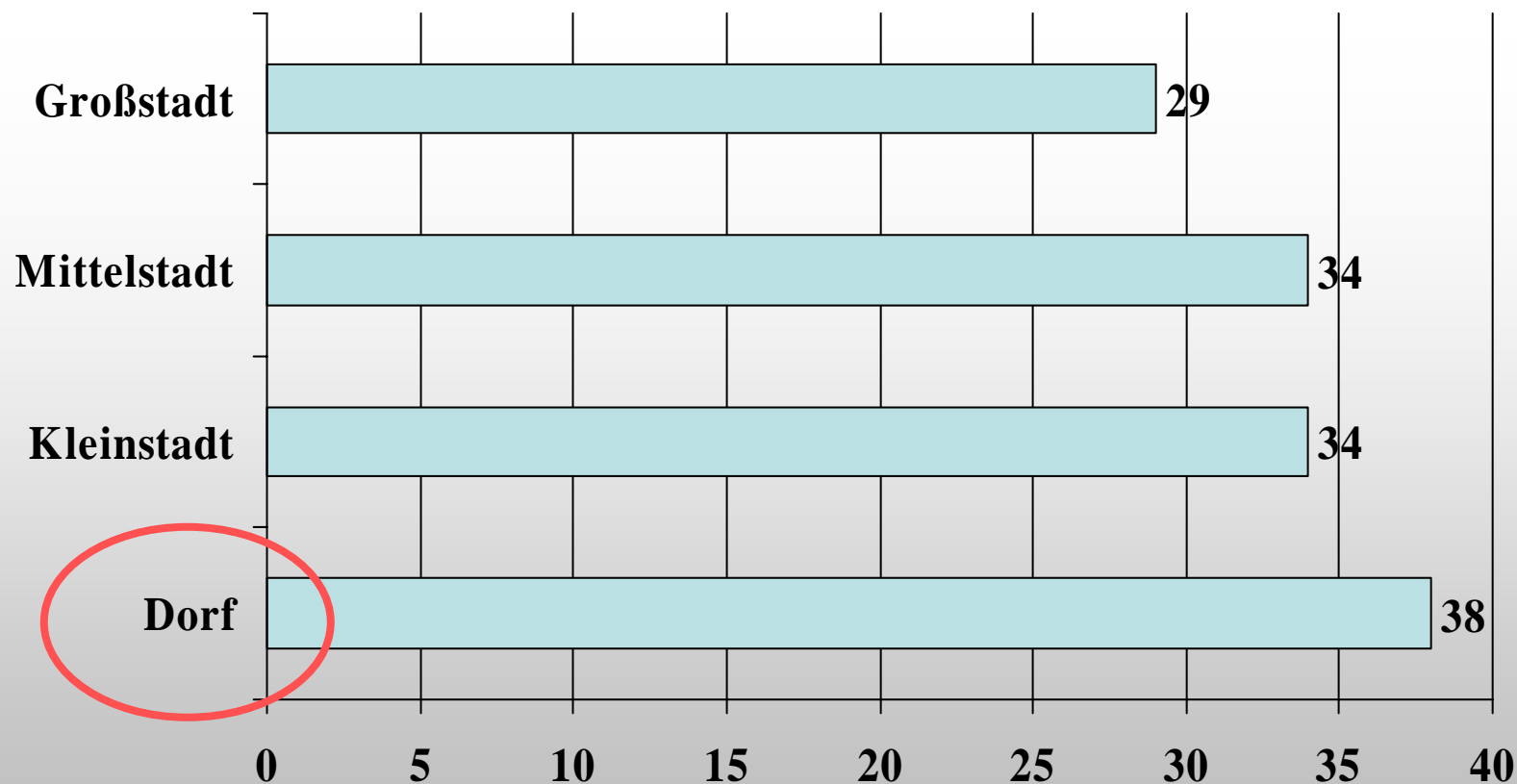
Regelmäßiger Alkoholkonsum

bei 15-Jährigen nach Orten der Freizeitgestaltung

Angaben in %

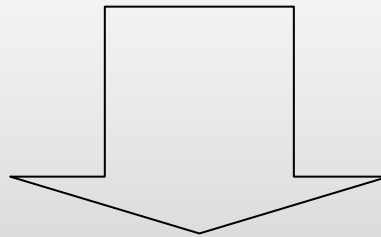


Regelmäßiger Alkoholkonsum bei 15-Jährigen nach Größe des Wohnortes Angaben in %



Quelle: HBSC Deutschland 2002

Wer einem Problem vorbeugen will,
muss sich mit den Ursachen auseinandersetzen.



Das Dilemma der Suchtprävention

- **Ursachenorientierung**

Sucht entsteht nicht von heute auf morgen. Sie ist das Resultat einer jahrelangen Entwicklung! Individuell und strukturell.

- **Erweitertes „Problemverständnis“**

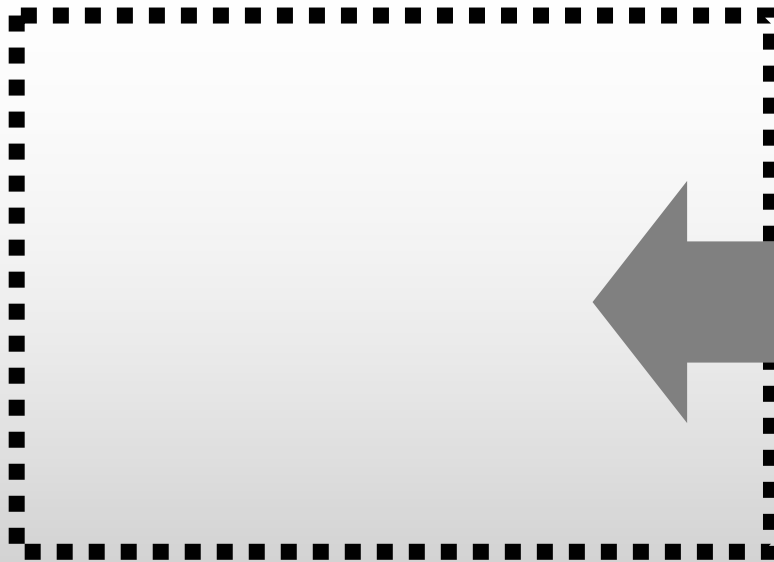
stoffgebunden/nicht-stoffgebunden; legal/illegal

- **Demokratisch-emazipatorisches Menschenbild (WHO)**

„Recht auf Gesundheit“

Das Bewusstsein bestimmt das Sein.
Sigmund Freud

Das Sein bestimmt das Bewusstsein.
Karl Marx



Individuelle Maßnahmen

Förderung von soz. Kompetenzen,
Kommunikation, Krisenbewältigung,
Selbstwert, Widerstandsfähigkeit etc.

Strukturelle Maßnahmen

Gestaltung der „Umwelt“
in Schule, Familie, Arbeitswelt...
Verfügbarkeit, Werbung, Preis etc.
Suchtmittelpolitik, Familienpolitik, Arbeitsmarktpolitik etc

Einflüsse auf das Konsumverhalten

INDIVIDUUM

Genetische Disposition
Temperament
Persönlichkeit

Bewältigungsstrategien
Soziale/Kognitive
Kompetenzen

Widerstandsfähigkeit
Selbstwirksamkeit

UMWELT

Klima in Familie, Schule,
Freundeskreis, Arbeit,
Gemeinwesen, etc.

Familiäre Bindungen
Bindung „Peergruppe“

Prävalenzannahmen
Normative
Überzeugungen

GESELLSCHAFT KULTUR

Gesellschaftl. Normen
Verfügbarkeit v. Subst.
Werbung, Medien

Wertesystem
Stellenwert von Schule,
Beruf, Leistung

Wissen, Erwartungen,
Einstellungen zu bzw.
über Substanzen

Konsumverhalten

Einflüsse auf das Konsumverhalten

INDIVIDUUM

Genetische Disposition
Temperament
Persönlichkeit

Bewältigungsstrategien
Soziale/Kognitive
Kompetenzen

Widerstandsfähigkeit
Selbstwirksamkeit

UMWELT

Klima in Familie, Schule,
Freundeskreis, Arbeit,
Gemeinwesen, etc.

Familiäre Bindungen
Bindung „Peergruppe“

Prävalenzannahmen
Normative
Überzeugungen

GESELLSCHAFT KULTUR

Gesellschaftl. Normen
Verfügbarkeit v. Subst.
Werbung, Medien

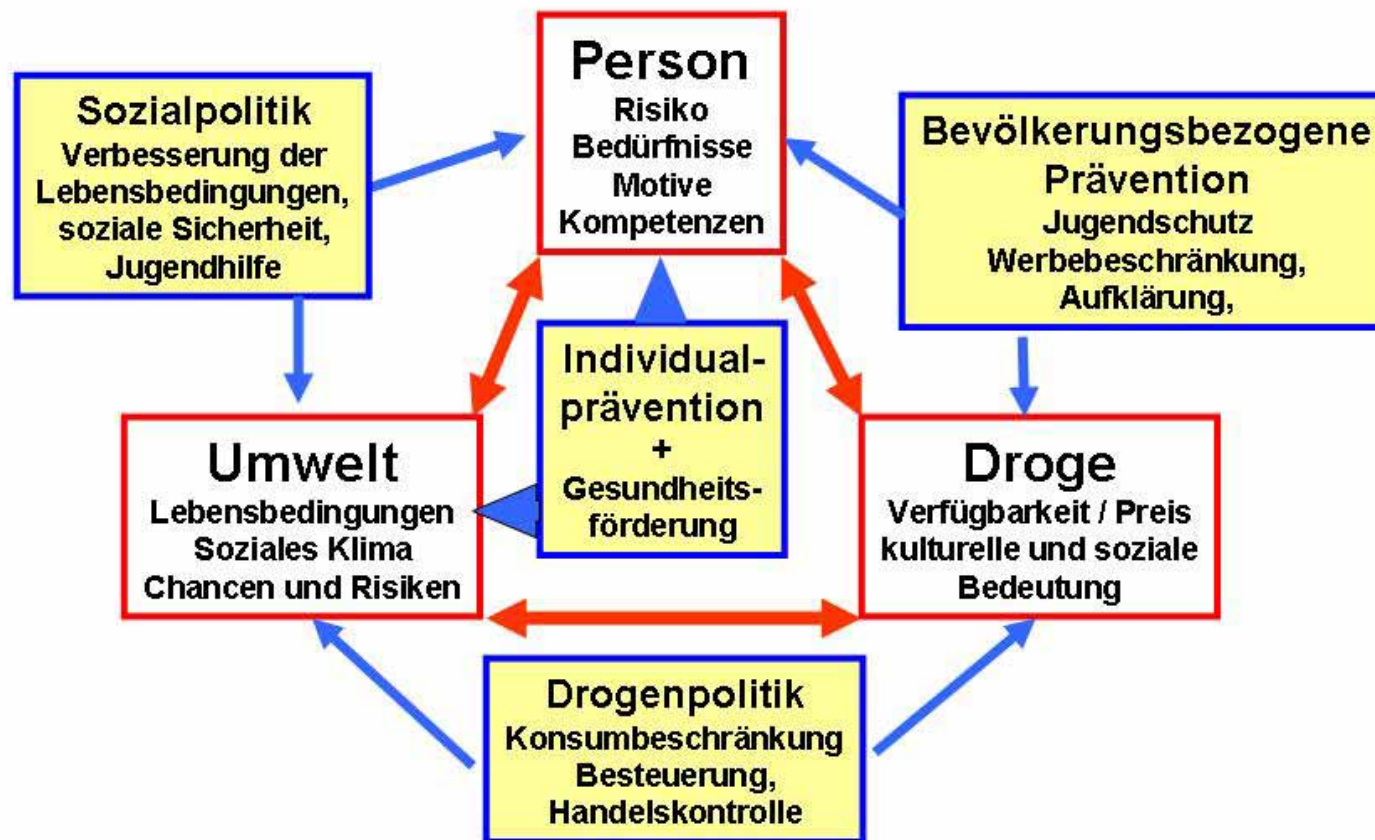
Wertesystem
Stellenwert von Schule,
Beruf, Leistung

Wissen, Erwartungen,
Einstellungen zu bzw.
über Substanzen

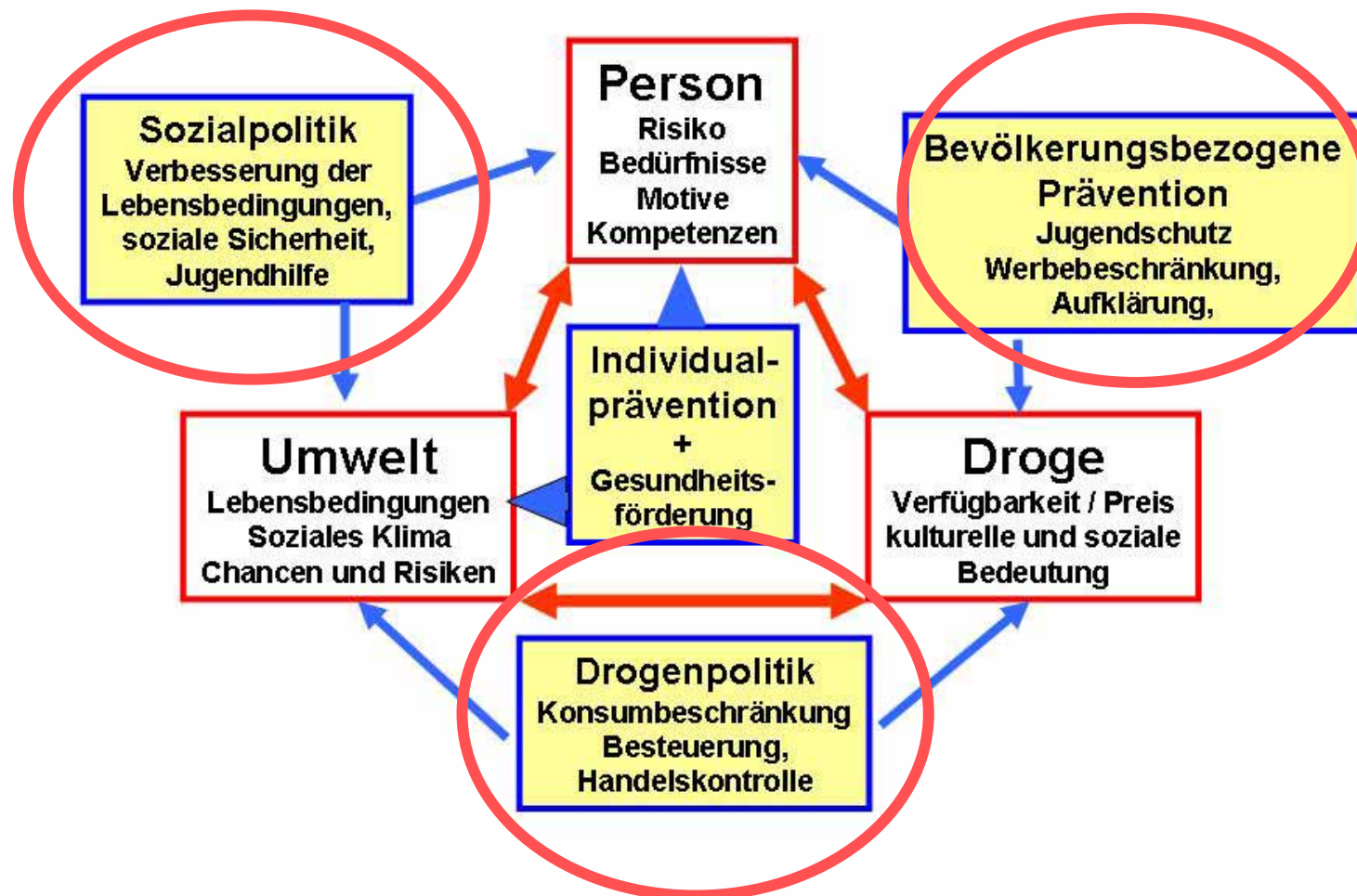
Konsumverhalten

BEEINFLUSSBAR

Ursachen und Ansätze der Prävention



Möglichkeiten der Politik !



Beispiel Alkopops


- Relativ hohe Medienpräsenz
- Klare Konzepte (Sondersteuer)



Preisgestaltung



Schweiz: 2002 – 39 Mio. Flaschen; 2004 - 16 Mio. Flaschen

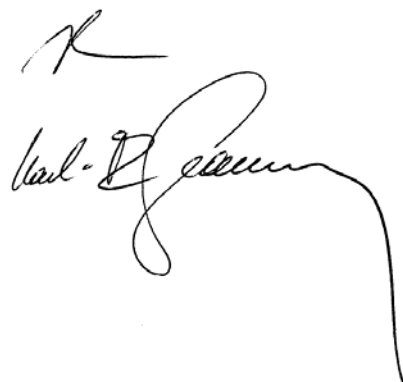


Deutschland: 2003-2004 Rückgang um ~ 60 %

Das Bundesministerium für Finanzen ist daher der Meinung, dass eine Sonderabgabe auf Alcopops nicht das primäre Mittel zur Lösung dieses Problems darstellt.

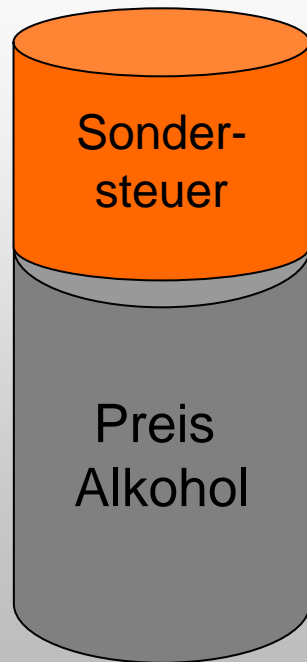
Aus heutiger Sicht wird daher die Einführung einer Sonderabgabe auf Alcopops vom Bundesministerium für Finanzen nicht befürwortet. Maßnahmen im Bereich der Jugendschutzgesetzgebung, das Bewusstmachen des Problems von Alcopops durch Werbekampagnen sowie ähnliche den Konsum stoppende Maßnahmen, wie unter Punkt 2 ausführlich dargelegt, werden jedoch ausdrücklich begrüßt.

Mit freundlichen Grüßen



Karl-Heinz Geisler

... aus fiskalpolitischer Sicht verständlich ...



Konsum

Steuereinnahmen



Das Bundesministerium für Finanzen ist daher der Meinung, dass eine Sonderabgabe auf Alcopops nicht das primäre Mittel zur Lösung dieses Problems darstellt.

Aus heutiger Sicht wird daher die Einführung einer Sonderabgabe auf Alcopops vom Bundesministerium für Finanzen nicht befürwortet. Maßnahmen im Bereich der Jugendschutzgesetzgebung, das Bewusstmachen des Problems von Alcopops durch Werbekampagnen sowie ähnliche den Konsum stoppende Maßnahmen, wie unter Punkt 2 ausführlich dargelegt, werden jedoch ausdrücklich begrüßt.

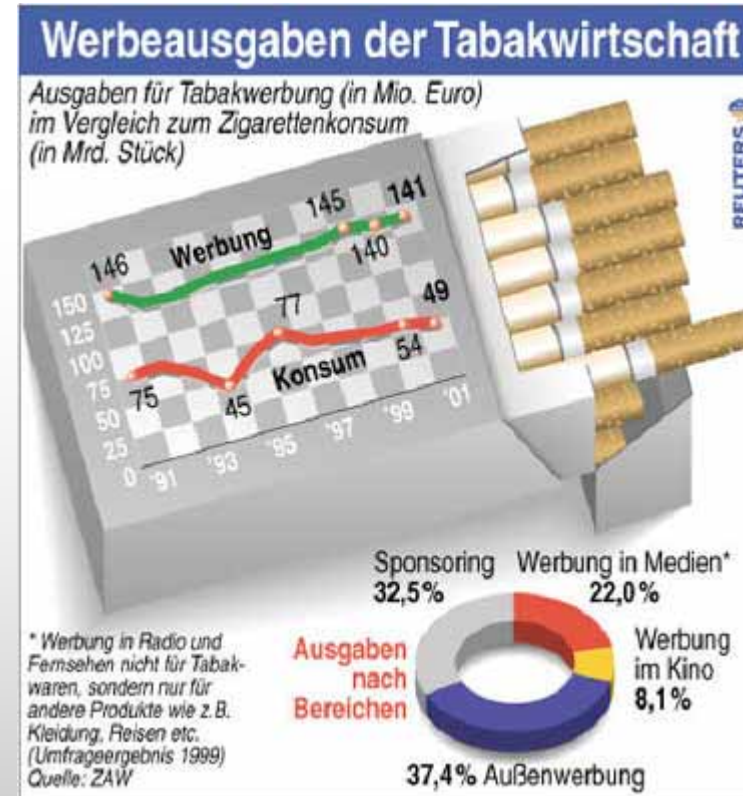
Mit freundlichen Grüßen



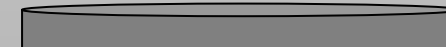
Karl-Heinz Gröner

Gegenwerbung ? Ungleiche Verhältnisse

2001: 13 Mio. €
Werbeausgaben für Bier
(ohne Sponsoring !)



**Werbebudget:
Alle Österreichischen
Präventionsstellen
ca. 200.000 €**

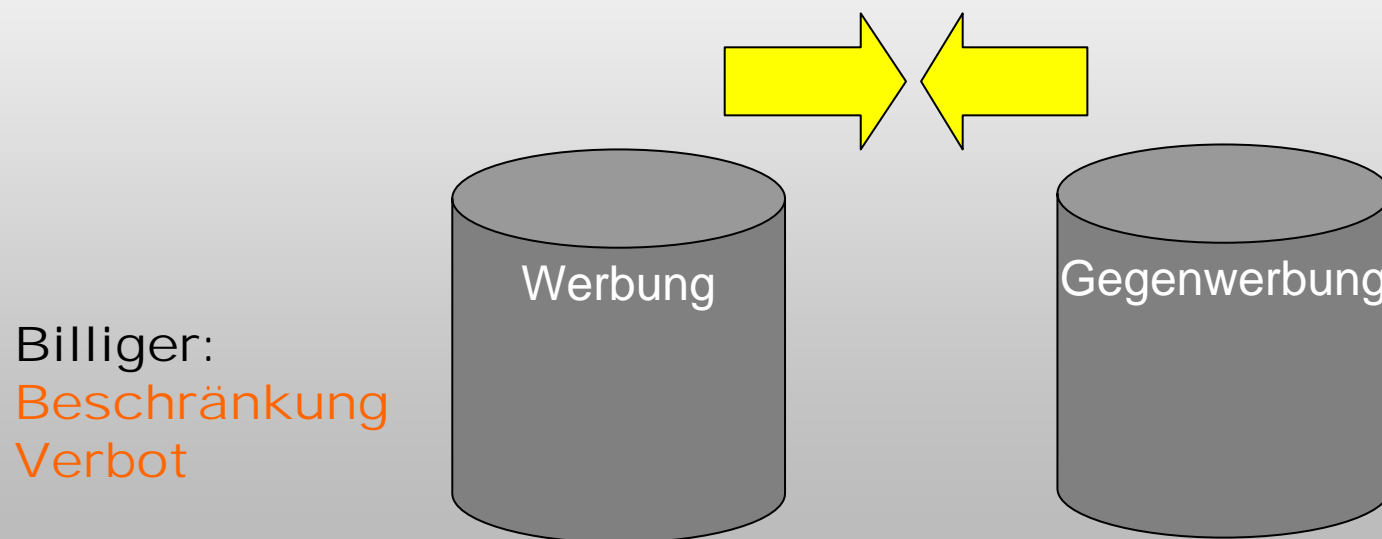


Bier ist gesund. "Das ideale Sportgetränk"

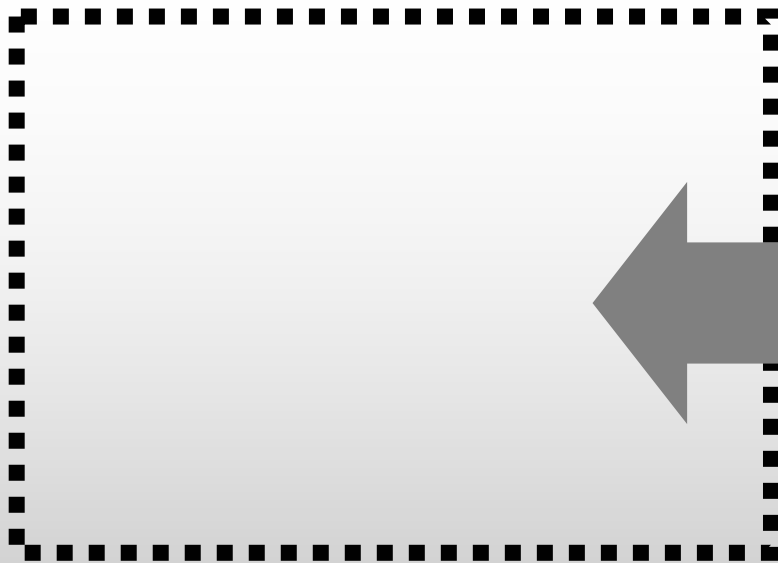
Profis und Amateure schwören darauf: Bier und Sport vertragen sich ausgezeichnet. In einer repräsentativen Befragung der TU München gaben 92 Prozent der 360 interviewten Sportler an, dass sie Bier als Getränk vor oder nach sportlicher Betätigung bevorzugen. 63 Prozent trinken Bier am Abend vor dem Wettkampf, um Schlaf zu finden, 41 Prozent wegen dessen entspannender Wirkung.

Gegenwerbung ist angesichts der Finanzstärke der Alkoholindustrie eine teure Strategie.

...und eine die keinen Sinn macht!
Außer für die Werbewirtschaft.



Viel Verhaltensprävention
Keine Verhältnisprävention



Individuelle Maßnahmen

Förderung von soz. Kompetenzen,
Kommunikation, Krisenbewältigung,
Selbstwert, Widerstandsfähigkeit etc.

Strukturelle Maßnahmen

Gestaltung der „Umwelt“
in Schule, Familie, Arbeitswelt...
Verfügbarkeit, Werbung, Preis etc.
Suchtmittelpolitik, Familienpolitik, Arbeitsmarktpolitik etc

Das Dilemma der Suchtprävention



Individuelle Maßnahmen

Förderung von soz. Kompetenzen,
Kommunikation, Krisenbewältigung,
Selbstwert, Widerstandsfähigkeit etc.

Fehlende strukturelle Maßnahmen

Verfügbarkeit
Preisgestaltung
Werbebeschränkungen, Werbeverbot
etc.

Das Dilemma der Suchtprävention



Konzertiert drei
(nachgewiesen)
effektive Programme
(individuelle Prävention)



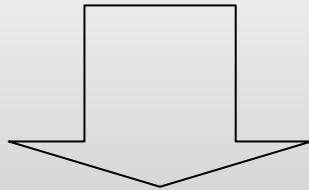
Fehlende strukturelle Maßnahmen

Verfügbarkeit
Preisgestaltung
Werbebeschränkungen, Werbeverbot
etc.

300 Vokabeln

Täglich grüßt das Murmeltier

Große Anstrengungen
im Bereich „individuelle
Prävention“ werden durch
strukturelle Versäumnisse
konterkariert.



Ständige Ohnmachtsgefühle
können zu schweren
seelischen Problemen führen

Was braucht die Österreichische Suchtprävention

Mehr finanzielle Mittel

Luxemburg – 1 : 36.000

Kanton Zürich – 1 : 45.000

Hansestadt Brehmen – 1: 50.000

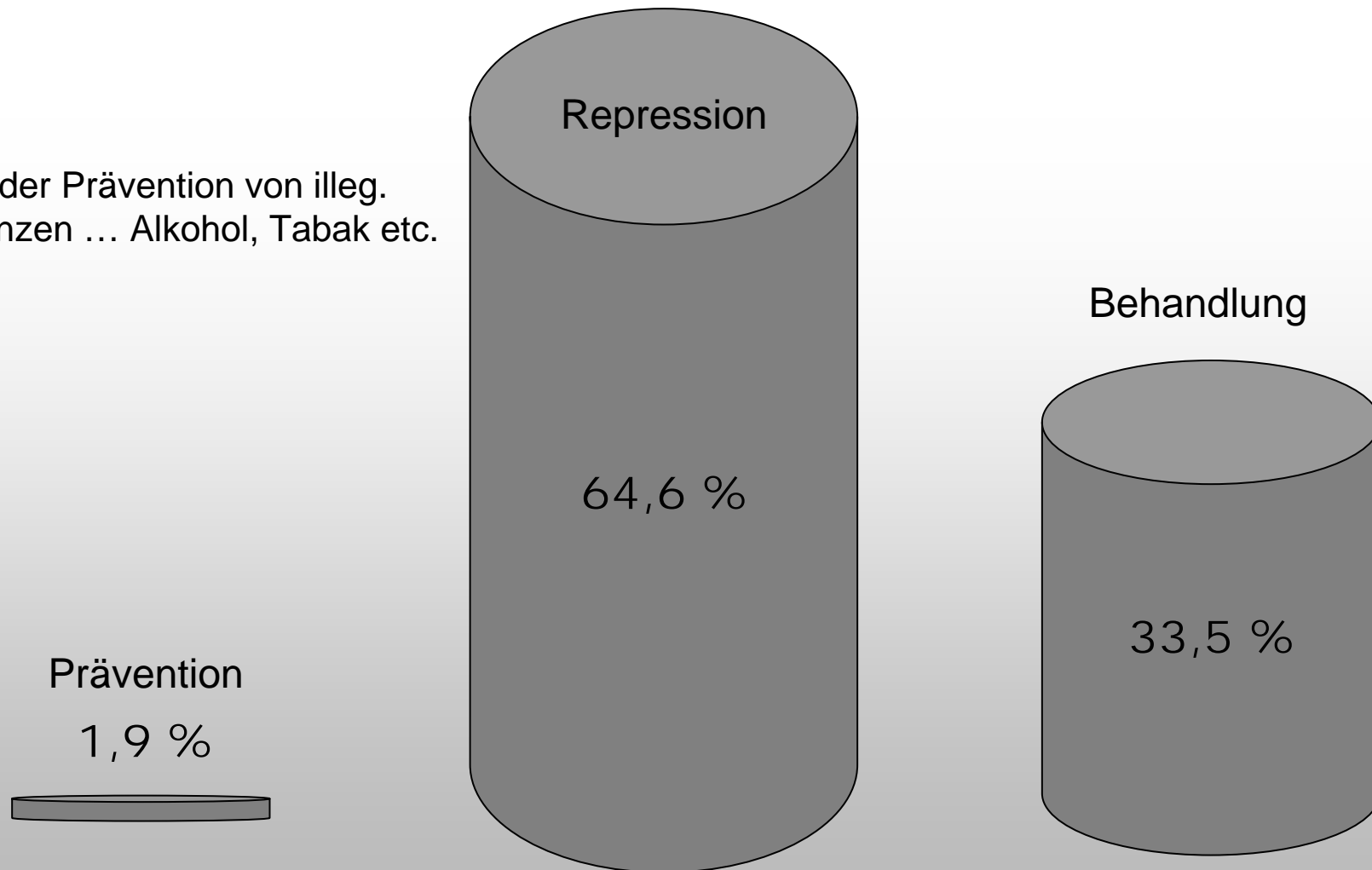
Oberösterreich – 1 : 70.000

MitarbeiterIn : Einwohner

Drei „gleiche“ Säulen (Schein und Wirklichkeit)

Ausgaben illeg. Substanzen 1997: 2060,2 Mio. ATS (ca. 150 Mio €)

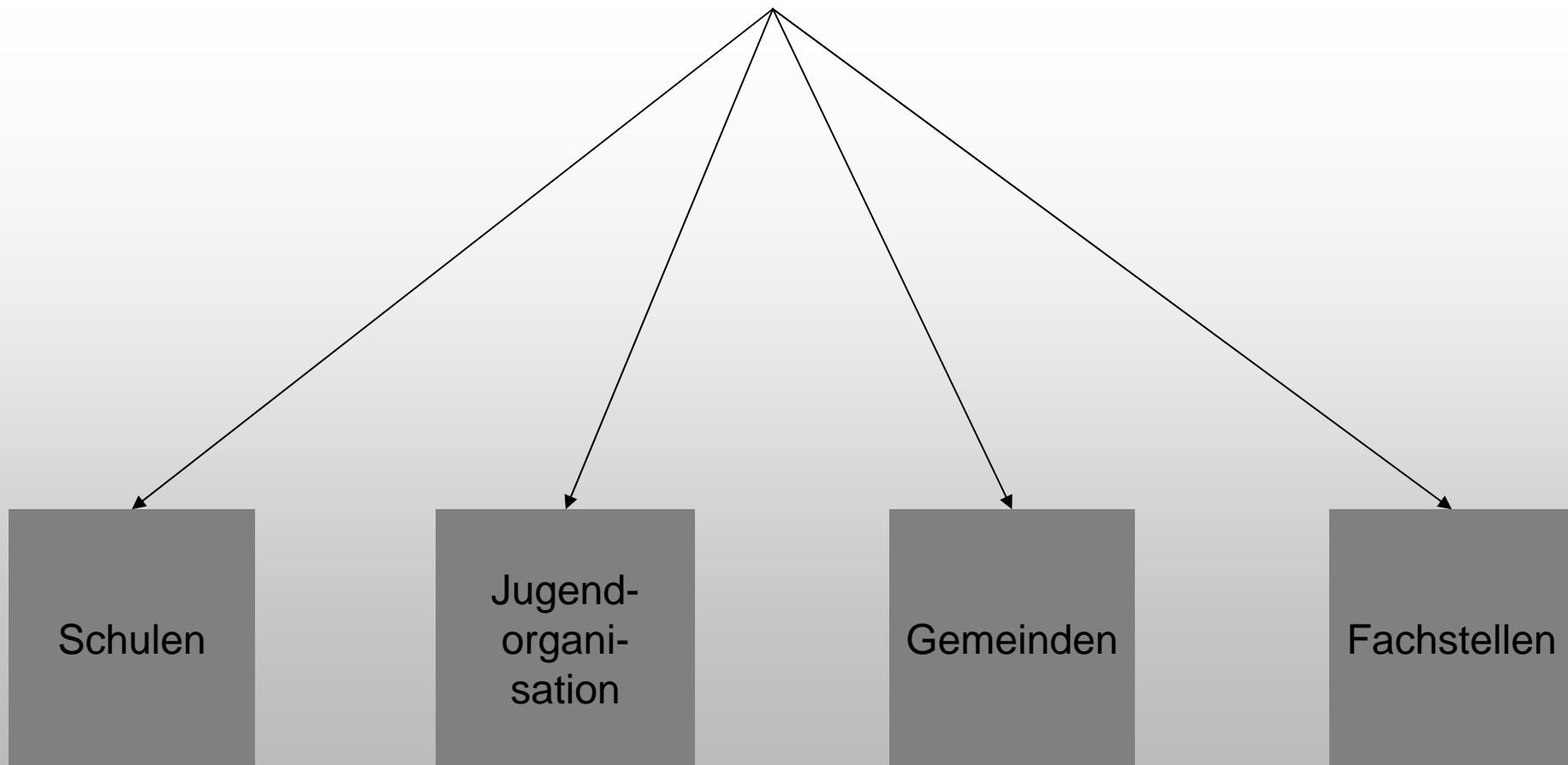
Neben der Prävention von illeg.
Substanzen ... Alkohol, Tabak etc.



Quelle: Bruckner, Zederbauer / Uni Linz 2000

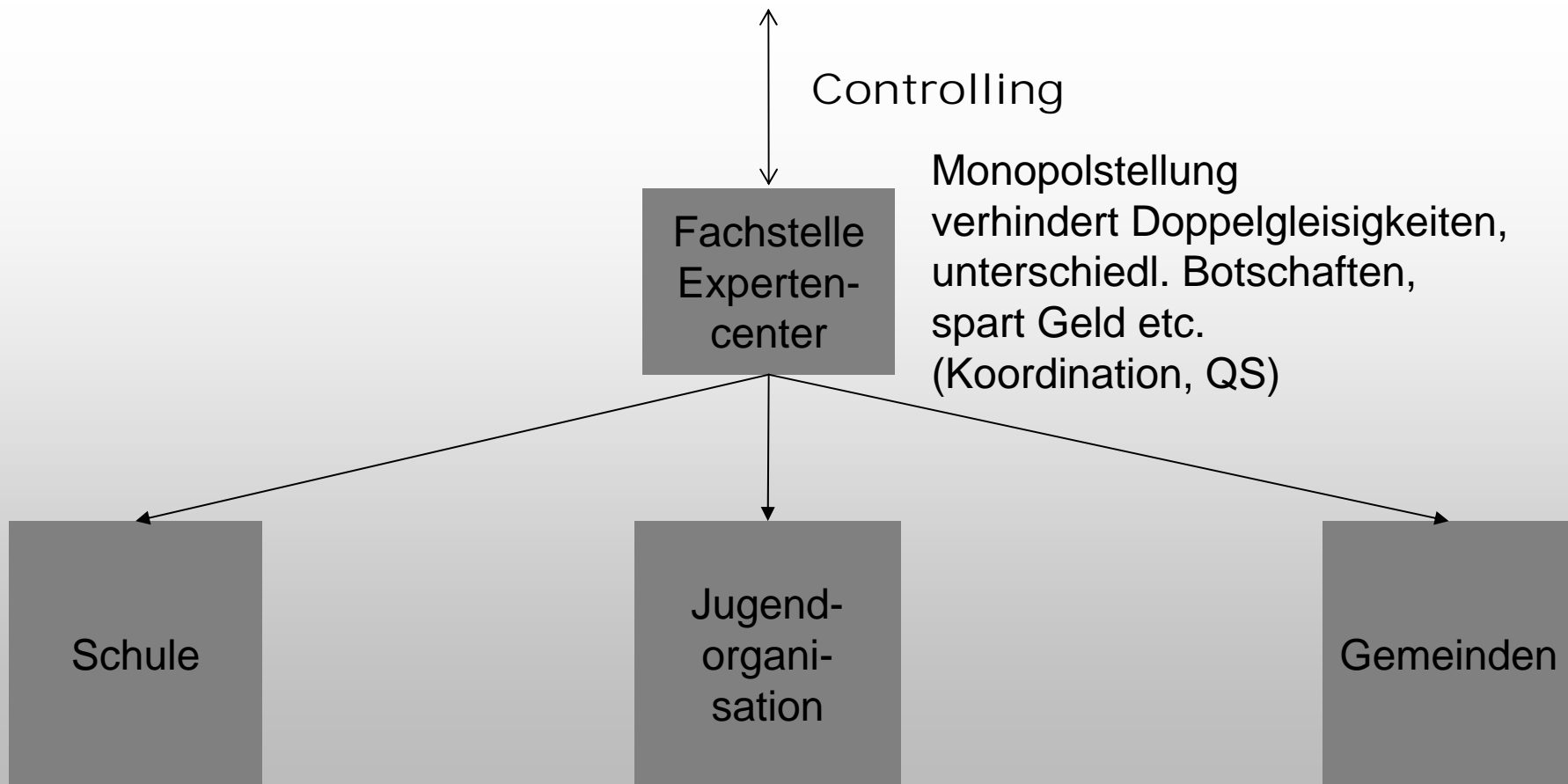
Konzentration der Mittel

Mittel für Prävention



„...**eine zentrale Stelle**, das Institut Suchtprävention, das für die Initiierung, Professionalisierung und Qualitätssicherung in diesem Bereich (Prävention) zuständig ist.“ OÖ Sucht- und Drogenkonzept

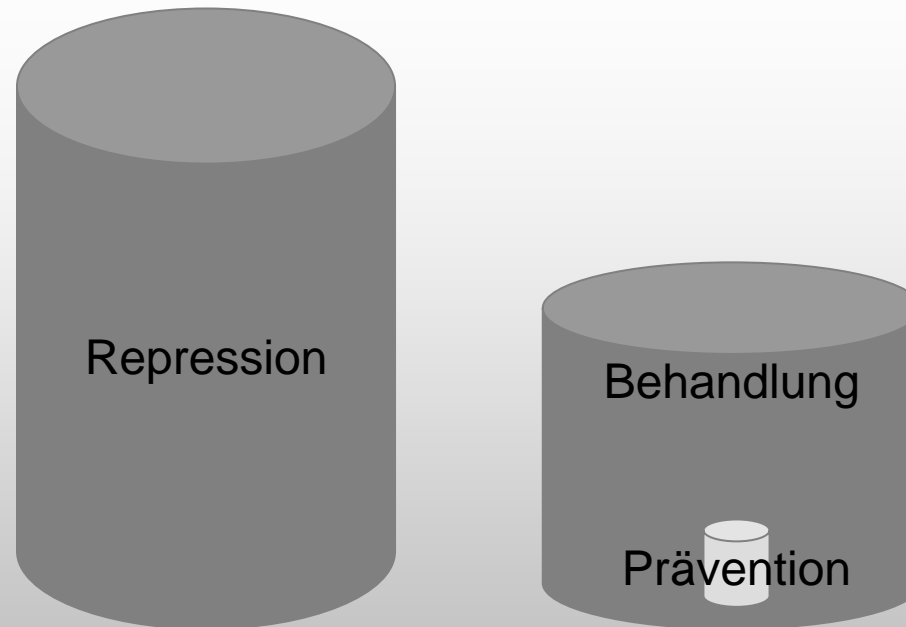
Mittel für Prävention



SUCHTPRÄVENTION als GEMEINSCHAFTSAUFGABE

- Institutionelle Unabhängigkeit (Neutral/Mittlerfunktion)
 - keinem gesellschaftl. Bereich...
 - keiner pol. Partei/Strömung...
 - keiner sucht- und drogenpl. „Säule“... zugeordnet

Konstruktionsfehler der Gründerzeit



Suchtprävention und Suchttherapie sind personell, administrativ und strukturell klar voneinander zu trennen. Institut für Sozial- und Präventivmedizin 1994 (!)

Spezielle Aufgaben brauchen spezielle Rahmen
Konstruktionsfehler der Gründerzeit müssen behoben werden

Suchtprävention ist keine „Einrichtung“, sondern eine neu entstandene, eigenständige Säule der Sucht- und Drogenpolitik.

Die Platzierung einer Säule unter dem Dach einer anderen ist widersinnig und konterkariert das Gesamtkonzept.

(Drogenberatung bei der Exekutive? Kriminalpolizisten als Angestellte eines sozialen Vereins?)

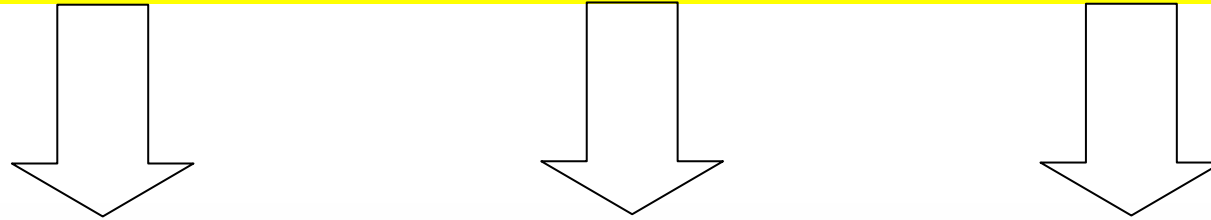
Repression, Behandlung und Prävention haben das selbe „Fernziel“ (Schäden minimieren), unterscheiden sich jedoch vollkommen bezüglich Auftrag, Zielgruppe, Methodik u. Kultur.

Der jeweilige Träger prägt (Unternehmensstrategie, Haltungen etc.) die Fachstelle. Dies führt zu (drogenpol.) Verzerrungen.

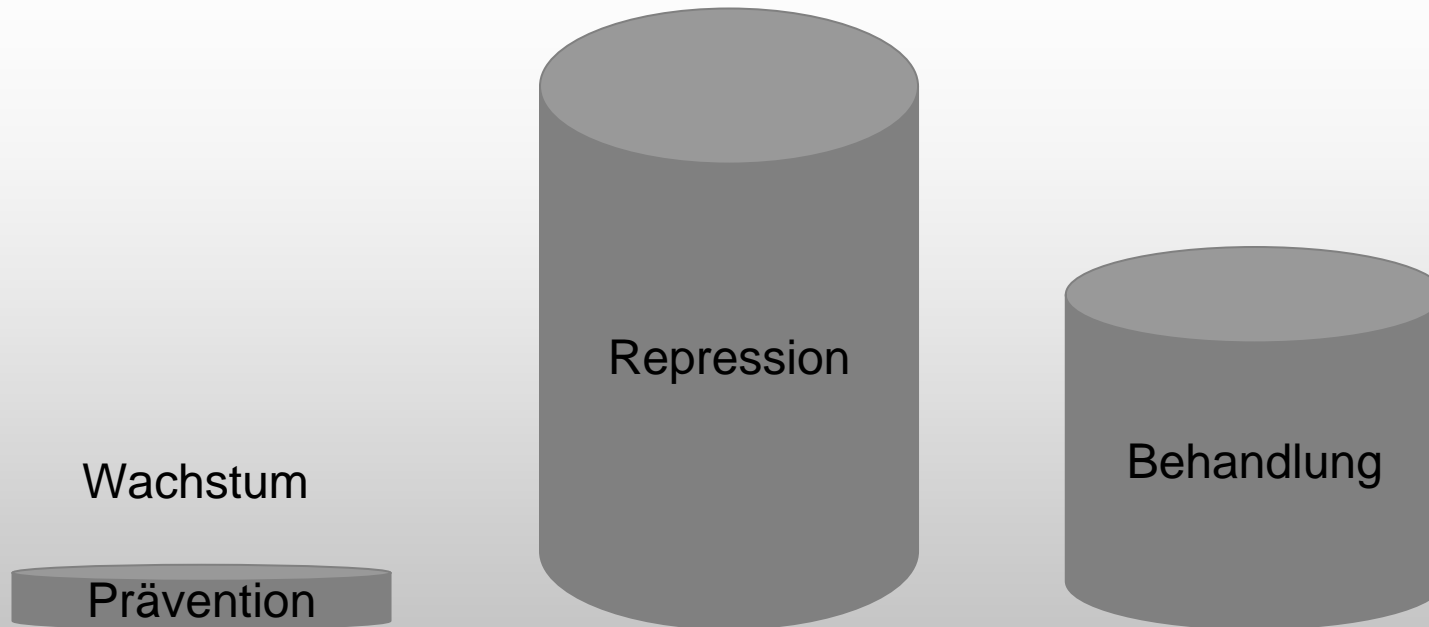
Prävention ist eine neue Disziplin, die einen eigenständigen, ihren Aufgaben entsprechenden organisatorischen Rahmen braucht.

Zusammenarbeit und Austausch wichtig !!!

Sucht - und Drogenpolitik

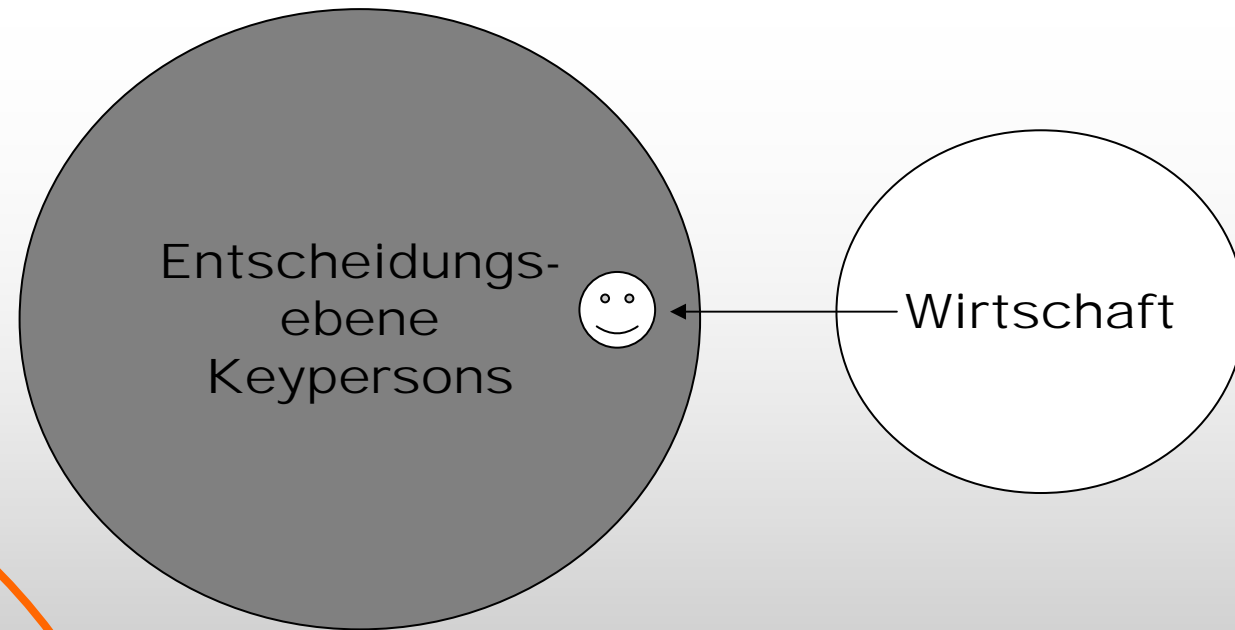


Konkurrenz bezüglich Mittel



Unterschiedliche
Aufgaben / Ziele, Strategien

Lobbying für eine suchtpräventive Politik ?



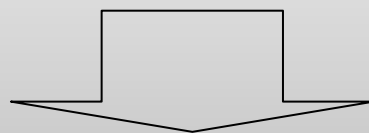
Suchtprävention ?

- „soziale“ NGOs (Image)
- kein Zugang

Es ist die Regel, dass im Kräftespiel der Interessen Fachleute kaum Einfluss auf politische Entscheidungen haben,

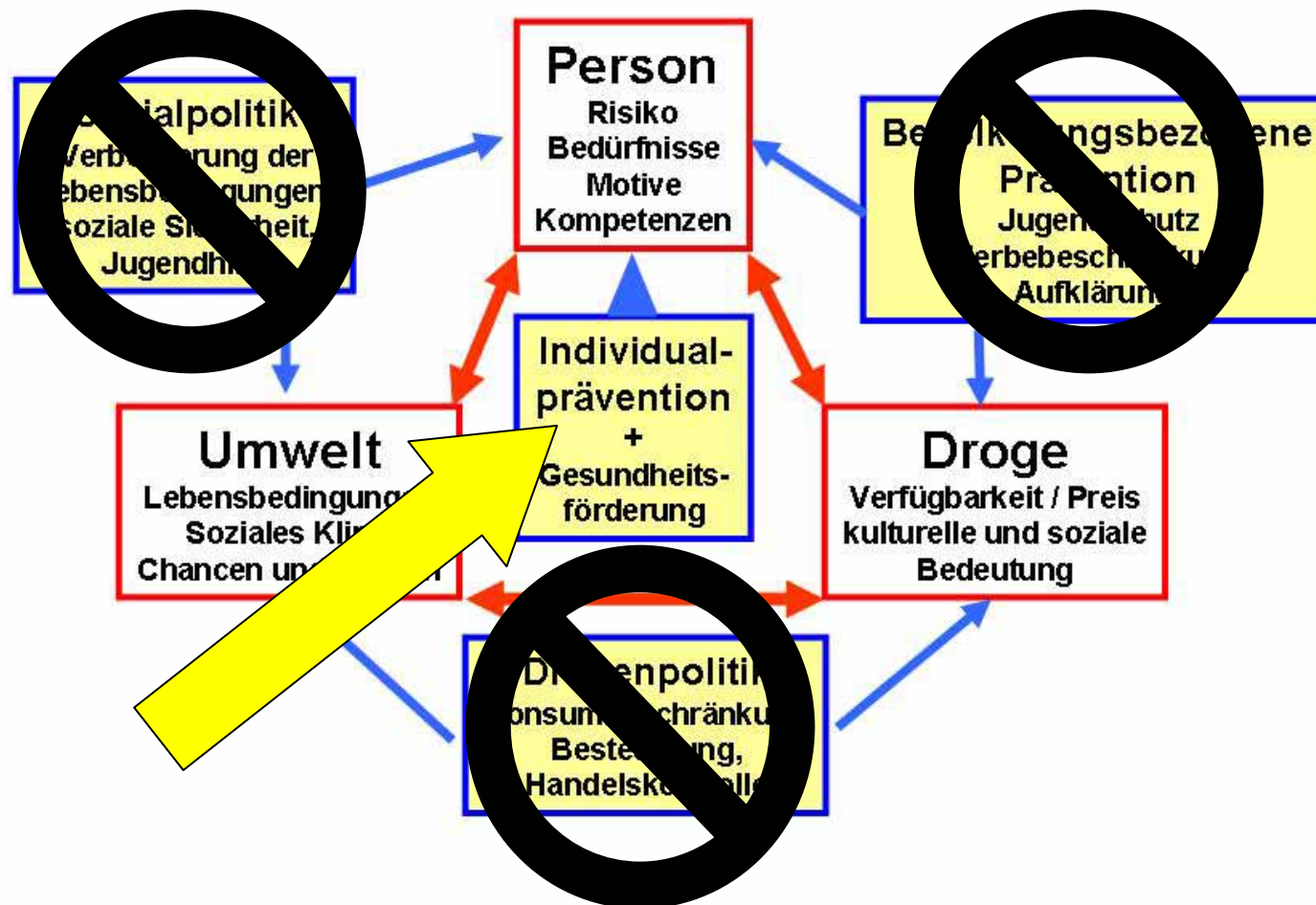
aber

es gibt einen wesentlichen Unterschied zwischen gar keinem und etwas Einfluss.



Position der Prävention verbessern!
Finanzen, strukturell/organisatorisch, Einbindung in sucht- und drogenpolitische Entscheidungen

Prävention muss sich sucht-, drogen- und gesellschaftspolitisch zu Wort melden
...wenn sie ihren Auftrag ernst nimmt...



Warum mischt sie sich dann so selten ein?

Längerfristige finanzielle Sicherheit !
Pflichtleistung statt Ermessensbereich

Mitsprache

mehr Mittel

Suchtprävention
ein
drogenpolitischer
Akteur

gesetzl.
Verankerung

bessere
org. Rahmen

Zentrale Forderungen der 5. Intern. Gesundheitsförderungskonferenz (Mexiko 2000)

Gemeinsame Sicht Präv. und Politik

- Stärkung der wissenschaftlichen Gesundheitsforschung
Kommunikation relevanter Forschungsergebnisse
- Stärkung der kreativen Praxis der Gesundheitsförderung
durch Entwicklung angemessener Humanressourcen
und Bildung von Allianzen und Netzwerken
- Verstärkte Kommunikation und Zusammenarbeit
von Politikern, Planern, Praktikern und Forschern !

Bis dahin...

Danke für die Aufmerksamkeit